

## 40 KULTUR GRAUBÜNDEN

## Eine Zeitreise durch Chur

«Chur, du alti» – Ein Abend voller Lieder und Geschichten in der Klibühni Chur

Am Freitag hat das Ensemble Tanztheaterpasi3n mit dem Programm «Chur, du alti – eine Stadt und ihr S3nger» Premiere gefeiert. Im Zentrum standen Lieder des Churer Liedermachers Walter Lietha.

VON ANDRIN SCHÜTZ

S ichtlich gut gelaunt und erwartungsvoll fanden sich die Fans des Tanztheaterpasi3n vergangenen Freitagabend in der Klibühni in Chur zur Premiere ein. Darunter auch viele langj3hrige Weggef3hrten des Churer Liedermachers und Antiquars Walter Lietha. Das Ensemble Tanztheaterpasi3n, das 2003 von Lilo Kuhn gegr3ndet worden ist und seither unter ihrer Leitung steht, hat es sich in den letzten zw3lf Jahren erfolgreich zur Aufgabe gemacht, j3hrlich ein St3ck aufzuf3hren, das genre- und kultur3bergreifend Inhalte t3nzerisch bearbeitet und inszeniert.

NACH EINER INTENSIVEN Auseinandersetzung mit dem argentinischen Tango in den Jahren 2012 und 2013 sowie der Thematik der Eifersucht im letzten Jahr f3hrt die t3nzerische und musikalische Reise nun zur3ck nach Chur. In jene Stadt, deren schmale Gassen seit vielen Jahren von den Liedern des 1950 in Chur geborenen S3ngers und Poeten Walter Lietha durchklungen sind. Denn es gibt wohl kaum einen Churer, dem auf dem abendlichen Heimweg nicht hie und da das eine oder andere vertraute Lied aus der talentierten Feder Walter Liethas durch den Kopf geht.

« In t3nzerischer Hinsicht wiederum vermag die Lausannerin C3cile Python zu 3berzeugen.»

DAS UNTERFANGEN, insgesamt 13 Lieder Liethas mit von Lucretia Sigron vorgebrachten 3berleitenden biografischen Notizen Liethas und der t3nzerischen Umsetzung von C3cile Python in Form einer «churiosen Oper» auf die B3hne zu bringen, gelingt auf Anhieb hervorragend. Sieht man sich nach den ersten einleitend biografischen Worten und einer ersten ges3nglichen Einlage der



Gef3hlvoll: Walter Lietha singt und spielt, w3hrend C3cile Python t3nzerisch ihr K3nnen zeigt.

CLAUDIO GODENZI

Triner S3ngerin Christina Riesch mitten ins vertraute alte Chur der Siebzigerjahre versetzt, betritt sogleich Lietha die B3hne und stimmt pers3nlich eines seiner Lieder an.

ES BEGINNT EINE AUFREGENDE, zuweilen humorvolle aber auch melancholische Zeitreise durch das Chur der letzten 35 Jahre. Die pers3nlichen Erlebnisse Liethas im Zusammenhang mit den politischen Spannungen der Siebziger- und Achtzigerjahre, die differenzierte Auseinandersetzung mit der Gemeinschaft der Fahrenden, der touristische Ausverkauf der heimischen B3ndner Landschaft, aber auch Liebe und Einsamkeit sind die Themen, die der Liedermacher zusammen mit S3ngerin Christina Riesch den Abend 3ber aufnimmt. Begleitet wird er hierbei vom 1975 in Solothurn geborenen Jazz-Musiker Michel

Erismann an der Gitarre und dem in Schiers aufgewachsenen Saxofonisten und Klarinettenisten Reto Senn, die in gekonnter und sensibler Klangf3hrung auf Liethas Lieder eingehen. Respektvoll und in aller Freiheit hervorragend 3bersetzt pr3sentiert sich auch das in romanischer Sprache von Christina Riesch vorgetragene weit herum bekannte Lied «Vreni».

IN T3NZERISCHER HINSICHT wiederum vermag die Lausannerin C3cile Python zu 3berzeugen. In gekonnter Choreografie und gef3hlvoller Umsetzung versinnbildlicht Python, die an der Universit3t Bern Tanz- und Theaterwissenschaft studiert hat, die wesentlichen und existenziellen Themen, die Lietha in seinen Texten verarbeitet, und l3sst die Beengtheit einer Gef3ngniszelle genauso wie die neu erlangte Freiheit eines

liebesnestscheuen Vogels vor den Augen der Zuschauer erstehen. Insgesamt bieten Tanztheaterpasi3n, Lietha und die begleitenden Musiker einen mehr als stimmigen ereignisreichen, poetischen und hie und da auch humorvollen Abend voller Geschichten und von allerbesten Qualit3t, der hin und wieder von einem 3berraschten Tuscheln angesichts der im B3hnenbild integrierten Video- und Fotoinstallation untermalt wird. Denn so manch einem passiert es dann schon und die Erinnerungen werden wach: «Hier bin ja ich!» Oder: «Schau mal: Da warst Du ja dabei!»

«Die Churiose Oper: Chur, du alti. Eine Stadt und ihr S3nger Walter Lietha». Weitere Vorstellungen: heute Sonntag, 29. November, 17 Uhr; 1. bis 5. Dezember, jeweils 20.30 Uhr und 6. Dezember, 17 Uhr. Theater Klib3hni, Chur.

## NACHRICHTEN

## Philippe Bach dirigiert

CHUR Die Kammerphilharmonie Graub3nden sucht einen neuen Dirigenten. Sie veranstaltet deshalb drei 3ffentliche Konzerte, an denen sich je ein Kandidat vorstellt. Heute Sonntag, 29. November, um 17 Uhr dirigiert Philippe Bach im Theater Chur das Orchester. Zu h3ren sind Werke von Edvard Grieg, Carl Nielsen und Jean Sibelius. Als Solist tritt der Fl3tist Loic Schneider auf. Um 16.30 Uhr findet im «Theatercafé» eine Einf3hrung in das Konzert statt. Philippe Bach ist seit 2010 Generalmusikdirektor im th3ringischen Meiningen. Im dortigen Theater dirigiert er laut Mitteilung vor allem das sp3tromantische Opernrepertoire. (RED)

## In Obersaxen trifft Orgel auf Panfl3te

OBERSAXEN In der Pfarrkirche in Obersaxen Meierhof findet heute Sonntag, 29. November, um 16 Uhr ein Konzert f3r Orgel und Panfl3te statt. Als Organisten treten Ruedi Henny und Rahel Casanova auf. Remo Tschuor spielt die Panfl3te. Vorgelesen werden Werke von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Charles Gounod und C3sar Franck. Im zweiten Teil des Konzerts sind zudem Schweizer Volksweisen zu h3ren. Der Eintritt zum Konzert ist frei. (RED)

## Weihnachtliche Konzertlesung

SCHIERS Die S3ngerin Sabrina Sauder und der Autor Stephan Sigg pr3sentieren heute Sonntag, 29. November, um 17 Uhr eine weihnachtliche Konzertlesung f3r Kinder und Erwachsene in der katholischen Kirche in Schiers. Sauder und Sigg verbinden laut Mitteilung traditionelle Weihnachtslieder und Weihnachtstexte mit der Gegenwart. W3hrend der Veranstaltung beziehen die beiden Ostschweizer K3nstler das Publikum aktiv mit ein: Kinder und Erwachsene bekommen die Gelegenheit, selber mitzuwirken. Der Eintritt ist frei. (RED)

## Valerio Olgiati l3dt zum Werkvortrag

CHUR In der Aula der Hochschule f3r Technik und Wirtschaft an der Pulverm3hlestrasse 57 in Chur h3lt der Flimser Architekt Valerio Olgiati morgen Montag, 30. November, um 18.30 Uhr einen Werkvortrag. Olgiati wird f3nf verschiedene, aktuelle Projekte vorstellen. Ein zentraler Bau ist dabei laut Mitteilung die im vergangenen Jahr fertiggestellte Villa Al3m in Portugal. Olgiati studierte Architektur an der Eidgen3ssischen Technischen Hochschule in Z3rich. Danach lebte und arbeitete er zun3chst in der Schweiz und sp3ter in Los Angeles. 1996 3r3ffnete er sein eigenes B3ro, das er seit dem Jahr 2008 zusammen mit seiner Frau Tamara Olgiati in Flims f3hrt. 3ber seine Arbeiten sind zahlreiche Monografien erschienen. Der Eintritt zum Referat in Chur ist frei. (RED)

## DIGITALE ESKAPADEN

## Dreckkinder m3ssen draussen bleiben



VON ROMANA GANZONI\*

ICH WUSSTE SCHON VOR EINIGEN Jahren, «da draussen» gibt es den Planeten Gian-Marco Schmid, einer seiner Trabanten heisst Gimma und rappt, und wenn der rappt, wenn der spricht und lacht, werden alle lebendig, auch die, die ihn kaum aushalten – oder sich selbst im Zustand

des Lebendigseins nicht aushalten. Irgendwann begriff ich: Der Typ zieht seine Kreise in der Region Chur. Er hat wohl keine Fl3gel, eher Flossen und viele Instrumente, manche sind sehr laut. Er schl3gt um sich. Unfl3tig. Kr3ftig. Verschleisspoesie, die am Strassenrand scheppert – und z3ndet.

MIT IHRER VITALIT3T? Verzweiflung? Die Kombination? Und da ist noch eine Zutat, das geheime Spezialkraut, wie im M3rchen. Aber welches? Eines, das meine Gerichte w3rzt und w3rmt. Und diese Ruhe, die den Wilden begleitet, sie behaust sich in seiner Radiosprecherstimme, in seiner reichen, frischen Sprache, im endlosen Lachen, das zu dieser Sprache geh3rt. Seinen Blick sah ich viel sp3ter. Zwischendurch begegnete mir der Planet auf dem Internet. Keine Ahnung, worum es ging. Um nichts. Um alles. Ich weiss nur: Es liess mich nicht kalt. Das war vor vier Jahren.

ICH LAS SEINE FRECHE KOLUMNE in der «S3dostschweiz». Ich war sicher, die

3berlebt nicht, da wird es Haue hageln. Irgendwann fand ein Clip auf Youtube zu mir. Gimma wird in der Irrenanstalt umhergekartt. So stelle ich mir Weltreisen vor. Dann las ich den Wikipedia-Eintrag. Aha. Ich folgte ihm auf Twitter. Er folgte zur3ck. Ich schickte ihm eine Erz3hlung, die mir am Herzen lag. Er mochte sie. Und ich mochte seine Texte im «Blick am Abend», das Unverbrauchte. Unerh3rt. Weit ausserhalb der Hierarchie gebildeter Leute, die sich verst3ndigen auf das, was oben anzusiedeln ist und das, was als Trash und indiskutabel gelten muss, ausgehandelte Konvention, ab und zu kommt ein Stinker dazu, aber die richtigen armen Dreckkinder? M3ssen draussen warten. Ergreift halt die Flucht, ihr Kultivierten! Ich ver3ble es niemandem. Aber ich muss stehen bleiben, die t3towierte Hand betrachten.

LETZTES JAHR FUHR ICH mit dem Auto von Z3rich nach Celerina. Im Hei-land stellte ich aus, schrieb Gian-Marco Schmid eine Direktmessage hinter

der Twitterkulisse. Ich schrieb: Bist Du zu Hause? – Ja. – Kann ich kommen? – Ung3nstig. Auf meinem Beifahrersitz lag eine Schachtel Pralin3s von Spr3ngli, Grand Cru, wilder Kakao. Ich hatte schon einige braune Luxus-Knollen herausgeklaubt und fast ganz geschluckt. Den Rest bring ich dem Gian-Marco, dachte ich und fuhr an Haldenstein vorbei, was ich erst in Bonaduz merkte. Ich fuhr zur3ck, stellte den Wagen beim Dorfbrunnen ab und fragte mich zu Gimma durch. Ich klingelte, und da stand er vor mir. Ich streckte ihm die zerzauste Pralin3-Schachtel hin. Ein Geschenk. Er sagte, dass er an einem Buch arbeite, zusammen mit Gion Mathias Cavetty. Ich blieb nicht lange. Ich sah, der Mann ist gut. Er hat etwas vor. Er will 3berleben. Deshalb ist der Titel seiner Autobiografie falsch. «Hinter dera Maska isches dunke»? Es ist hell.

\* Romana Ganzoni ist freischaffende Autorin und lebt mit ihrer Familie in Celerina.